

TARA



Ein Dokumentarfilm von

Volker Sattel und Francesca Bertin

D/I 2022, 86min, 1: 2.40, Farbe, talienisch mit deutschen Untertiteln

Kinostart in Deutschland, Österreich, Schweiz am 19.01.2023

FSK Freigabe ab 0 Jahre

Weltpremiere am 11.04.2022 im internationalen Wettbewerb von Vision du Réel, Nyon

www.tara-film.com

LOGLINE

Am Rande der apulischen Hafenstadt Taranto liegt der Fluss Tara. Sein Wasser soll heilende Wirkung haben. Doch die magische Idylle ist durch jahrzehntelange ökologische und ökonomische Ausbeutung bedroht. Poetische Erkundung des Ortes und seiner Legenden.

SYNOPSIS

Der Tara ist ein kleiner Fluss am Stadtrand vor Taranto, einer vor 3000 Jahren gegründeten Stadt am Mittelmeer. Der Name leitet sich von Taras, dem mythischen Sohn Poseidons, dem Gott des Meeres ab. Die Einheimischen schätzen das Wasser des Flusses sehr und sprechen ihm heilende Kräfte zu. Beginnend mit Bildern eines Rituals am Fluss führt uns der Film in eine Stadt und ein Land, das im Namen des Fortschritts geopfert wurden. Das nur wenige Kilometer entfernte Stahlwerk ILVA hat viele Leben gefordert und zu einem tiefen Bruch im sozialen Gefüge von Taranto geführt. Trotz dieser dunklen Präsenz kämpfen einige Bewohner*innen, um die Hoffnung für die Stadt am Leben zu erhalten, die einst als «Perle des Mittelmeeres» bekannt war.

Statt den Dynamiken einer Ermittlung zu folgen, entwickeln die Filmemacher*innen vielmehr eine Form des offenen Dialogs mit den Menschen, die im Alltag für das Wohlergehen ihres Gebiets und seiner Menschen kämpfen, wo Traditionen und Mythen mit wirtschaftlicher Entwicklung schmerzhaft kollidieren. Aufmerksam und einfühlsam fängt TARA die Kontraste und subtilen Nuancen eines betrogenen Ortes ein, der nicht aufgibt. (Rebecca des Pas)

Tief im Süden Italiens, an der Peripherie der apulischen Hafenstadt Taranto, liegt der Fluss Tara. „Fluss des Glücks“ nennen die Leute ihn, die hier jeden Sommer baden. Versteckt im Schilf, unmittelbar neben Schnellstraßen, Gleisen und Industrieanlagen, findet sich ein spiritueller Rückzugsort und eine urtümliche Landschaft: Ein legendenumwobener Fluss, dessen Wasser trotz Verschmutzung heilende, ja magische Kräfte zugesprochen werden. Die Stadt Taranto gilt wegen den Dioxin-Emissionen und Staubmassen, die das riesige Stahlwerk ILVA seit Jahrzehnten ausstößt, als „schmutzigste Stadt Italiens“. Jeder, der hier lebt, hat mit dem Werk zu tun, das sich tief in die sozialen Strukturen der Stadt eingeschrieben hat - entweder weil man dort arbeitet, an ihm erkrankt ist oder seit Jahren dagegen prozessiert, wie die Besitzerin eines Gutshofes, die gegen eine Deponie mit giftigen Altlasten kämpft.

In poetischen und präzisen Bildern erkundet TARA die Parallelen ökonomischer und ökologischer Ausbeutung und folgt marginalisierten Menschen, die versuchen, in den Ruinen des Post-Kapitalismus zu überleben: Zwei ehemalige Arbeiter, die ihr eigenes Restaurant eröffnen wollen oder eine Gruppe von Kindern und jugendlichen Ragazzi, die in der subproletarischen Großsiedlung Paolo Sesto herumlungern und im TARA schwimmen.

TARA entwickelt eine Polyphonie von Narrativen und eine filmische Topologie dieser Region, in der Pasolini in den 1960ern Motive für sein Matthäus-Evangelium fand. In seinem Gedicht ‚Una disperata vitalità‘ insistierte der Kommunist auf dem „Heimweh nach dem Sakralen“. In dieser Tradition zeigt TARA den Fluss nicht als romantischen Ort der Anti-Moderne, sondern als für nicht enden wollende prekäre Zeiten - als kontaminierten, resistenten Ort, an dem Glauben, Klassenbewusstsein und eine neue Beziehung zur Natur gedeihen können. (Körner/Sattel)



cargo

FILM MEDIEN KULTUR

Visions du Réel Nyon 2022 10 Filme

Von Bert Rebhandl



TARA (Volker Sattel & Francesca Bertin) Deutschland/ Italien 2022

Die Stadt Taranto in Süditalien ist Standort eines gigantischen Stahlwerks. Der Film TARA nähert sich diesem Sachverhalt von der Seite, durch eine Erkundung des Ökosystems des Flusses Tara, dem die Leute in der Gegend viele positive Eigenschaften zuschreiben (marianisches Wasser, Fluss des Glücks, jemand hat in die Schilflandschaft sogar einen kleinen Altar gebaut). Geduldig erschließt das Duo Sattel (Kamera) und Bertin verschiedene Zusammenhänge: die antike Geschichte der Stadt, die Behörde, die sich um die Qualität des Flusswassers kümmert, kommunales Engagement gegen den Verfall einer Siedlung namens Case Bianche (die Weißen Häuser, eine Siedlung, die sich auch der Fabrik verdankt?). Industriefilme führen zurück in die Anfänge der Industrialisierung Süditaliens, die hier als Externalisierung (Stephan Lessenich) erkennbar wird. In Spuren und vielleicht manchmal ein bisschen zu implizit werden Schichtungen der italienischen Modernisierung erkennbar, die visuelle Qualität des Films ist herausragend, der beiläufige Gestus der Erzählung überzeugt mich auch.

cineuropa.org, Muriel Del Don

„Mit Tara zeigen uns Volker Sattel und Francesca Bertin die Schönheit inmitten des Verfalls, die Mystik, die sich hinter Zementfassaden verbirgt; die Szene, in der ein Einheimischer Blumen aus PET-Flaschen bastelt, ist in dieser Hinsicht besonders berührend. Tara versucht, eine verlorene Vergangenheit und eine verlorene Würde wiederherzustellen, als wolle er uns daran erinnern, dass der Film immer noch das Potenzial hat, Veränderungen herbeizuführen, und sei es nur während eines Moments der Solidarität, der in den vier Wänden eines abgedunkelten Raums fühlbar ist. [...]

Volker Sattel und Francesca Bertin lassen Männer und Frauen sprechen, die weiter um ihr Überleben kämpfen, in Aufnahmen, die von einer verblassten Schönheit geprägt sind und die mit Empathie und Respekt ausgestattet sind. In einem unpräzisen Austausch zwischen der Kamera und diesen Alltagshelden und mit überraschender formaler Eleganz erzählt Tara Mikrogeschichten, in denen Mythen und uralte Traditionen mit Rationalismus und ökonomischer Entwicklung kollidieren.“

NZZ Magazin, Dennis Bucher

„Charmante Figuren und eindruckliche Landschaftsaufnahmen.“

„Alles im Fluss“ outnow.ch, Teresa Vena

„Dem Ökosystem dieser Auenlandschaft setzt der Film die sozialen Sphären gegenüber, die er aufspürt und auf zurückhaltende, authentisch wirkende Weise ins Visier nimmt. So gewunden der Lauf des Taras ist, so verwoben sind auch die gesellschaftlichen Aspekte, die mit dem Stahlwerk zusammenhängen. [...]

„Tara“ ist eine Hommage an diese Menschen, die weitermachen, die sich anpassen, die von offizieller Seite meist nur Ausflüchte und falsche Versprechen erhalten, aber am Ende des Tages selbst zurecht kommen müssen.“

laregione.ch, Ugo Brusaporco

„Dieser Film ist eine erschreckende Untersuchung des Scheiterns einer Idee, die sich "Fortschritt" nannte, besonders erschüttert ist man angesichts des Archivmaterial, das zeigt, wie Jahrhunderte alte Olivenbäume entwurzelt und Jahrtausende der Geschichte mit Landminen ausgelöscht werden, um für den Bau des monströsen Stahlwerks Platz zu schaffen. Und was hat sich heute geändert? Nichts. Überall auf der Welt werden Wälder zerstört und, was noch schlimmer ist, Gletscher schmelzen im Namen des „Fortschritts“. Ist es das wert? Das ist die Frage, die uns dieser Film stellt.“

La Gazzetta del Mezzogiorno Taranto, Fabio Venere

„Wir haben den Menschen nur zugehört, wie sie ihre Träume und Alpträume, ihre Hoffnungen und ihre Bitterkeit schildern, ... Therapie, aus dem Griechischen: Heilung. Und die Etymologie bietet den Schlüssel zur Interpretation. Nicht nur des Films, natürlich.“

Volker Sattel, 1970 in Speyer geboren, absolvierte von 1993–1999 sein Studium in Regie und Kamera an der Filmakademie Baden-Württemberg. Seit 1999 lebt Sattel in Berlin und ist Autor, Regisseur, Kameramann und Produzent für künstlerische Filme, vor allem für dokumentarische Formen. Sein unverwechselbarer Blick auf räumliche und architektonische Dimensionen ist die Grundlage seiner künstlerischen Praxis und seiner Filme.

Er führte Regie und Kamera unter anderem bei den Kinofilmen UNTERNEHMEN PARADIES (2003), UNTER KONTROLLE (2011), BEYOND METABOLISM (2014) und LA CUPOLA (2016), die allesamt ihre Weltpremiere auf der Berlinale feierten.

Für Kinospielefilme wie etwa EUROPE (2022) von Philip Scheffner oder UMSONST (2014) von Stephan Geene sowie viele Filme der Künstler*innen Olaf Nicolai, Kerstin Cmelka, Gabriela Löffel oder Lindy Annis führte er die Kamera. Neben mehreren Stipendien (Gerd Ruge, Villa Kamogawa, Stiftung Kunstfonds, Berliner Senat) erhielt er für seine Filme auf zahlreichen Festivals internationale Auszeichnungen.

2014 war er Gastdozent an der Hamburg Media School, 2015 Jurymitglied der kulturellen Filmförderung der Filmstiftung NRW. Mit Stefanie Gaus kuratierte er 2017-19 die monatliche Filmreihe CINEMA+ im Kulturraum Zwingli/Berlin.

Sein aktueller abendfüllender Dokumentarfilm TARA, der im April 2022 seine Weltpremiere im Wettbewerb von Vision du Reel in Nyon/Schweiz feierte, hat er gemeinsam mit der Filmemacherin Francesca Bertin gedreht. TARA ist nach LA CUPOLA die zweite Zusammenarbeit zwischen Volker Sattel und Francesca Bertin.

Francesca Bertin, 1985 in Italien geboren, ist eine Filmemacherin, die auch in interdisziplinären und kollaborativen künstlerischen Projekten tätig ist. Sie lebt und arbeitet in Hamburg und ist Stipendiatin im Künstlerhaus Vorwerk-Stift.

Bertin studierte Film an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg, zuvor Rechtswissenschaften an der Universität von Trient. 2014 war sie Teilnehmerin an der Professional Media Master Class in Halle (Saale). Bertin ist Teil der Auswahlkommission des Filmfestivals Dokumentarfilmwoche Hamburg.

In ihren Filmen beschäftigt sie sich mit den Themen Identität, Erinnerung und Räumlichkeit. Ihr dokumentarischer Ansatz fokussiert Beobachtungen und audiovisuelle Interpretationen von Architektur und Landschaft, die sich mit ihren Protagonisten verbinden.

Ihre Filme L'ARTIFICIO (23min, 2020), THE GARDEN (21min, 2018), und BEYOND THE FOREST (9min, 2015) wurden auf verschiedenen internationalen Festivals gezeigt und ausgezeichnet. Aktuell dreht sie ihr neues Filmprojekt PAPHILLION in den Italienischen Alpen.

CREDITS

TARA

Ein Film von Volker Sattel und Francesca Bertin

D/I 2022, 86min, 1: 2.40, Farbe,

DCP, italienisch mit deutschen Untertiteln

Mit Jasmine Pisapia, Adriana Sellani, Cataldo Ranieri, Vincenzo Romito

Buch, Regie, Kamera: Volker Sattel

Co-Regie: Francesca Bertin

Steadycam, Underwater Camera: Thilo Schmidt

Sound Recording: Philipp Forberg

Editorin: Bettina Blickwede

Tongestaltung: Tim Elzer

Tonmischung: Jochen Jezussek

Grading: Till Beckmann

Artistic Consultant: Stefanie Gaus

Production Consultant: Caroline Kirberg

Local Supporter: Antonio Russo

Sound Workshop: Manuela Schininà

Produktion: FuFi Film, Volker Sattel

Die Produktion von TARA wurde gefördert durch:

Die Beauftragung der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM),

Global Stipendium des Berliner Senats, Goethe Institut Neapel und German Films

VERTRIEB

Cinemalovers e.V., Königstraße 93, 90402 Nürnberg

Jens Geiger-Kiran

mail: jens@cinemalovers.de

fon: +49 176 722 912 03

www.cinemalovers.de

VERLEIH

Fufifilm, Oranienstrasse 57, 10969 Berlin

Volker Sattel

mail: info@tara-film.com

www.tara-film.com